

Erstes Rohrbacher Industriegebiet

Bürgermeister Keck berichtete laut Artikel in der Gemeinderatssitzung von einem „Lagerplatz“. Das ist eine Bezeichnung, die für einen geneigten Leser oder Zuhörer keinerlei Argwohn aufkommen lässt und wohl auch in dieser Absicht so verwendet wird, um ja nur keine Aufregung zu erzeugen.

Um was geht es? Die Gemeinde Rohrbach hat beschlossen, einen vorhabenbezogenen Baubauungsplan „Sondergebiet Lagerplatz mit Recycling- und Aufbereitungsanlage Ottersried“ aufzustellen. Nach den bisher im Bebauungsplanverfahren ausgelegten sehr dürftigen und unvollständigen Unterlagen ist es aber vielmehr so, dass im geplanten Sondergebiet Recycling- und Aufbereitungsanlagen betrieben werden sollen und dazu sind zwangsläufig auch Lagerflächen notwendig. Der Schwerpunkt liegt also beim Recyceln und Aufbereiten inklusive Lärm und Staub und weniger beim lautlosen Lagern.

Was soll auf dem geplanten 2,4 ha großen Sondergebiet denn genau betrieben werden? Nun, zum einen soll dort eine Betonbrecheranlage ihren Dienst verrichten und zum anderen soll belastetes und kontaminiertes Bodenmaterial aufbereitet werden, woraus dann Humus wird. Wie das genau vor sich geht, lässt sich nur schwer erklären. Es muss wohl ähnlich wundersam erfolgen, wie seinerzeit bei der Hochzeit zu Kanaan. Jedenfalls macht Bürgermeister Keck den Eindruck, als ob er fest an diese Wandlung glaube.

Auch die Betonbrecheranlage scheint ein Wunderwerk der Schalldämpfung zu sein. Aber wenn man sich wirklich erkundigt, kommt der Betrieb und besonders die Befüllung eines Betonbrechers dem Lärm gleich, den ein startender Militärjet erzeugt. Da kann einem schon mal das Trommelfell platzen. Vor allem die Ottersrieder, die nur 300 m vom Betonbrecher entfernt wohnen, werden endlich die beschauliche und nahezu langweilige Ruhe los. Die Gemeinde Rohrbach hat deshalb auch vorgesorgt und will Betriebszeiten von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends und das montags bis einschließlich samstags zulassen. Bravo!

Bürgermeister Keck und dem Gemeinderat ist durchaus bewusst, dass sie hier eine Umweltsauerei planen. Deshalb werden unscheinbare und verharmlosende Begriffe wie Lagerplatz, Recycling oder Humusaufbereitung verwendet. Bürgermeister Keck kleidet diesen Umweltfrevel in ein blütenweißes Hemd und einen Frack aus edlem Zwirn, um seinen Bürgern diese wunderbare, saubere und lautlose Industrieanlage schmackhaft zu machen und um bei ihnen keine Unruhe aufkommen zu lassen: Ein wahrhaft exzellenter Schneidermeister. Für seine Bürger scheint er weniger übrig zu haben. In der Gemeinderatssitzung, in der der Aufstellungsbeschluss für das Sondergebiet gefasst wurde, wurden die Themen Lärm, Staub oder Verkehr mit keinem einzigen Wort erwähnt.

Wieso redet der Autor in der Überschrift von einem Industriegebiet, wo es doch nur ein Sondergebiet werden soll? Nun, er untertreibt. Hinsichtlich Umweltschädlichkeit und Lärmentwicklung gibt es eine Stufung solcher Gebiete. Relativ harmlos sind noch Gewerbegebiete, etwas weniger erträglich sind in der nächsten Stufe dann klassische Industriegebiete und was schließlich in einem Industriegebiet nicht mehr zulässig ist, legt man dann in ein Sondergebiet. Dort gibt es kaum noch Grenzen und die zu erwartenden „Sauereien“ können dort fröhliche Urstände feiern.

Rohrbacher und Gambacher atmen jetzt auf: Der heilige St. Florian bedenkt ja nur die Ottersrieder mit dem ersten Rohrbacher Industriegebiet von der übleren Art. Vielleicht zu früh gefreut. Bei einem 2,4 ha großen Industriegebiet wird Beton und Bodenmaterial aus einem Umkreis von 50 km heran- und wieder weggekarrt. Das bedeutet Schwerlastverkehr ohne Ende durch Gambach, Ottersried und auch Rohrbach selbst; dort werden besonders die Bewohner der Ottersrieder und Fahlenbacher Straße beglückt. Außerdem sind sie Verkehr ja schon gewohnt.

Wenn mitten in der weitgehend unberührten Hügellandschaft ein solch schmutziges Industriegebiet zugelassen werden sollte, braucht man nicht lange zu warten, bis es erweitert wird. Es ist wahrscheinlich ziemlich naiv zu glauben, dass es bei dem jetzt geplanten Umfang bleibt. Ronnweg lässt grüßen.